

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Set. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. — 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: M. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. — 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Zur Inthronisations-Feier Seiner Erzbischöflichen Gnaden unseres Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs Dr. Philippus Krementz.

Friedenstöne, Freudenklänge
Schallen in die Lande weit:
Jauchzend klingt ein Dankeshymnus,
Heut Colonias Festgeläut:

Feierschmuck auf allen Strassen,
Freudenruf in jedem Mund!
Tausendfach in Willkommenszeichen
Gibt sich heil'ge Liebe kund.

Sieh, da öffnet seine Pforten
Weit der Wunderdom der Welt!
Froh umschauert von seiner Heerde,
Heut der Hirte Einzug hält.

Aus der Orgel mächt'gen Klängen
Braust der Harmonien Strom,
Laut darein die Glocken rufen:
„Willkomm“ im Dreikönigsdom!

Zu den Stufen des Altares
Tritt der hohe Bischofsgreis;
Ringsher kniet die Schaar der Priester,
Zahllos Volk in weitem Kreis.

Alle flehen reichen Segen
Auf den Hirten hier herab:
Dass er führe lange Jahre
St. Maternus Hirtenstab.

Ja, willkommen guter Vater,
Liebreich uns von Gott gesandt!
O, wie freu'n sich Deine Kinder!
Jubel herrscht im ganzen Land.

Wonnig schlagen uns're Herzen,
Voll von Liebe, heut für Dich;
Treue wollen wir geloben
Dir, dem Hirten, inniglich.

In des Lebens heißen Kämpfen
Führe uns an Deiner Hand,
Lass an Deiner Seit' uns streiten
Um das ew'ge Vaterland!

K. P. H.

Abonnements

für den Monat December.

zu 1/3 des Quartalspreises, können bei allen Postanstalten bei unsern Boten, sowie in der Expedition angemeldet werden.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Brüg.

Am Schlusse des Quartals wird den Abonnenten ein weckmäßig eingerichteter Wandkalender gratis geliefert.

Deutschland.

OPC. Berlin, 12. Dec. Der Reichstag setzte in der heutigen Sitzung die zweite Beratung des Reichshalts-Etats fort und zwar bei dem Etat des Reichsamts des Innern.

Die Beratung beginnt bei Cap. 7a: Zur Einrichtung und Unterhaltung regelmäßiger deutscher Postdampfer-Verbindungen mit Ostasien und Australien vier Mill. 400 000 M. Diese Summe soll, wie der Referent der Budgetcommission, Abg. Sattler bemerkt, entsprechend gekürzt werden, wenn die Eröffnung der Dampferlinien erst im Laufe des nächsten Etatsjahres erfolgt.

Abg. Frhr. v. Buol empfiehlt der Regierung, entsprechend den Wünschen des südwestdeutschen Handels als Anlaufshafen nicht Bismarck, sondern in erster Linie Rotterdam und in zweiter Linie Antwerpen zu wählen.

Minister v. Bötticher erwidert darauf, daß er soeben eine Verfügung des Reichskanzlers unterzeichnet habe, worin Antwerpen vorläufig auf die Dauer eines Jahres als Anlaufshafen bestimmt worden sei. Der Hafen von Rotterdam gestatte ein Einlaufen großer Segelschiffe nicht, und habe deshalb nicht gewählt werden können.

Abg. Dr. Hammacher möchte Rotterdam den Vorzug vor Antwerpen geben und wünscht für den Handel in Südwestdeutschland Ausnahmeporttarife.

Abg. Dr. Windthorst ist mit der Wahl von Antwerpen einverstanden, weil der Wahl von Rotterdam technische Schwierigkeiten entgegenstünden. Im Uebrigen hätte er gewünscht, daß der Norddeutsche Lloyd bei der Vergabung der Schiffsbauten die Werften an der Weser und Ems mehr berücksichtigt hätte.

Der Titel wird bewilligt.
In Cap. 7b wird für den Commissar zur Ueberwachung des Auswandererwesens ein Gehalt von 9600 M. ausgesetzt.

Abg. Dr. Lingenß knüpft daran zunächst die Beschwerde, daß nach den Erklärungen des Reichskanzlers die kirchlichen Bedürfnisse der kath. Deutschen in den deutschen Colonien eine Berücksichtigung nicht zu erwarten hätten und beklagt sich sodann darüber, daß dem St. Raphaelsverein zum Schutze kath. Auswanderer in seiner Wirksamkeit Schwierigkeiten in den Weg gelegt würden, indem öffentliche Antündigungen desselben als unerlaubte Aufforderung zur Auswanderung gerichtlich bestraft

wurden. Sodann constatirt Redner, daß in Bremen dem Vertrauensmann des Raphaelsvereins bereitwilliges Entgegenkommen gezeigt würde, und daß der Nordd. Lloyd in Bezug auf Logirhäuser, Trennung der Geschlechter bei den Zwischenbeds-Passagieren u. s. w. allen Wünschen Rechnung getragen habe — mit Ausnahme des Mangels weiblicher Bedienung für die weiblichen Passagiere, während die Hamburg-Amerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft dem Vertrauensmann den Zutritt zu den Schiffen verweigere und auch in Bezug auf Logirhäuser, Unterbringung der Zwischenbeds-Passagiere noch manches zu wünschen übrig lasse.

Abg. v. Roscielski weist auf die traurige Lage der aus Preußen ausgewiesenen hin, denen in Rußland die Aufnahme verweigert werde.

Minister v. Bötticher lehnt es ab, sich in eine Discussion über die Ausweisungen einzulassen und verweist den Abg. v. Roscielski mit seiner Beschwerde an den preussischen Landtag.

Abg. Dr. Hammacher erklärt sich als Gegner der Auswanderung und will statt derselben Colonisation deutscher Gegenden. Eventuell müsse man den Strom der Auswanderer dahin leiten, wo dieselben ihre deutsche Sprache und Selbstständigkeit bewahren könnten, wie dies z. B. in Brasilien der Fall sei. Demgegenüber will

Abg. Dr. Barth es jedem Auswanderer überlassen wissen, das Ziel seiner Auswanderung selbst zu bestimmen.

Minister v. Bötticher erklärt auf die Anfragen mehrerer Redner, daß ein Auswanderergesetz in Vorbereitung sei, aber in dieser Session jedenfalls noch nicht vorgelegt werden solle, und constatirt alsdann eine Abnahme der Auswanderung. Die Zahl der deutschen Auswanderer betrug 1883 153,000, 1884 135,000, 1885 bis 1. October 96,000.

Abg. Boermann vertheidigt die Hamburger Auswandererbehörde und die Hamburg-Amerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft gegen die Beschwerde des Abg. Lingenß. Demgegenüber constatirt Abg. Dr. Lingenß noch einmal, daß in Hamburg für die Auswanderer nicht genügend gesorgt werde.

Das Capitel wird hierauf bewilligt.
Zu dem Capitel „Statistisches Amt“ liegt ein Antrag des Abg. Dr. Baumbach vor, die Ergebnisse der Jahresabschlüsse der Krankenkassen dem Reichstage vorzulegen.

Minister v. Bötticher verweist auf die im Krankenkassen-Gesetze vorgegebene Uebersicht u. constatirt, daß die Ergebnisse der Krankenkassen im Ganzen günstig seien. Sodann nimmt der Minister Veranlassung, seinen scharfen Tadel darüber auszusprechen, daß die Krankenkassenvorstände bei der Wahl der Kassenärzte vielfach die Bettertschaft begünstigten, und daß die Ärzte unter sich zur Erreichung eines höheren Honorars Coalitionen bildeten.

Abg. Schrader entgegnet dem Minister, warum er die Ärzte wegen der Coalition table, wo die Regierung gegen Coalitionen der Eisenbahnschienenfabricanten kein Wort des Tadelns habe.

Abg. Kayser ladet den Minister v. Bötticher ein, incognito nach Dresden zu reisen und die Urtheile der Arbeiter über die Handhabung des Krankentafelgesetzes von Seiten der Behörden zu hören. (Heiterkeit.)

Das Capitel wird bewilligt, worauf das Haus die weitere Beratung des Etats bis Montag 1 Uhr vertagt.

Ueber deutsche Auswanderung und den St. Raphaels-Verein

sagte in der letzten Reichstagsitzung Abg. Dr. Lingenß. Die deutsche Auswanderung wird auf unabsehbare Zeit nach Nord- und Südamerika sich richten, da nicht daran zu denken ist, in den tropischen deutschen Schutzgebieten Ansiedelungen vorzunehmen. Vollends haben meine katholischen Landsleute am wenigsten Anlaß, letztere Gebiete zu bevorzugen, nachdem nach den Erklärungen des Reichskanzlers für die kirchlichen Bedürfnisse der katholischen Deutschen dort eine Berücksichtigung nicht erwartet werden kann. Was die Auswanderung nach Nord- und Südamerika anlangt, so ist den katholischen Auswanderern in dem St. Raphaelsverein Schutz und Hilfe gegeben. Gleichwohl wird diesem Verein gegenwärtig mit Maßregeln entgegengetreten, es dürfen nicht einmal mehr öffentliche Bekanntmachungen und Mittheilungen gemacht werden, weil das unerlaubte Ausfuhrsecretariat auf eine Feile soll. Wir sind also im St. Raphaelsverein auf eine stille Thätigkeit angewiesen. Der Schutz dieses Vereins besteht darin, daß in den Einschiffungsorten, in den Hafenplätzen ein Gottesdienst und Seelsorge eingerichtet ist. In Bremen hat man uns auch keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt, daß in den Logirhäusern darauf hingewiesen wird. Eine weniger sympathische Stellung zu unseren Bemühungen haben die Behörden in Hamburg eingenommen, und eine der größten Dampfschiffahrtsgesellschaften will nicht einmal dulden, daß unser Vertrauensmann bei der Einschiffung auf die Schiffe geht, was von den anderen Dampfschiffahrtsgesellschaften standeslos gewährt wird. Im Anfang war es uns darum zu thun, für eine Trennung der Geschlechter im Zwischenbed und Handhabung einer sittlichen Ordnung zu sorgen. In dieser Weise sind allerdings bereits Fortschritte gemacht worden, aber wir sind in manchen anderen Beziehungen noch hinter den englischen Schiffe zurück. Letztere haben nämlich auch eine Dienststellung von Frauenpersonen für die weiblichen Passagiere des Zwischenbeds. Diese Einrichtung könnte auch der „Nordd. Lloyd“ recht wohl einführen, wenn dieselbe auch einige Geldopfer kostet, obgleich ich anerkenne, daß der „Norddeutsche Lloyd“ im Uebrigen bei Beförderung der Aus-

Berlin, 13. Dec. Der Kaiser empfing heute Nachmittag um 1 Uhr im Beisein des Kultusministers den Erzbischof Dr. Krumpholtz von Köln. Derselbe war bereits gestern Abend gegen 7 1/2 Uhr von der Kaiserin empfangen worden. Die Kaiserin empfing heute Mittag 12 Uhr den Präsidenten und die beiden Vize-Präsidenten des Reichstages.

— Ueber das Branntweinmonopol schreibt das „M. Fremdenbl.“:

„Das Reich braucht Geld, alle Jahre mehr Geld und die Noth, neue Geldquellen ausfindig zu machen, wird immer größer. Die „liberale“ Entwicklung ist bereits auf dem Punkte angelangt, daß auf die Einrichtungen der absolutistischen Zeit, die mittlerweile abgeschafft worden, auf Regale und Monopole zurückgegriffen wird. Das erste Ideal Bismarck's war das Tabakmonopol; das ganze Volk wehrte sich gegen diesen Gedanken, denn jedes Monopol ist eine unwirtschaftliche, sterile Institution, die den Aufschwung der Industrie hindert und den gegenwärtigen Anschauungen vor dem Minimum an Freiheit, das den Staatsbürgern gelassen werden muß, direct entgegensteht. Wir würden nichts mehr bebauern, als wenn irgend ein Monopolproject vom Reichstage angenommen würde. Hier heißt es: dem ersten Anstöße widerstehen; denn wo ist die Grenze, wo soll Monopol aufhören und die freie Industrie anfangen? Heute wird die Branntweinfabrication monopolisirt, morgen der Tabakbau, übermorgen vielleicht das Baugewerbe, das soll auch hübschen Verdienst eintragen, besonders, wenn der Unternehmer keine Konkurrenz hat, später das Brauereiwesen und so fort und zum Schluß vielleicht noch der landwirtschaftliche Betrieb überhaupt, der zur Zeit wieder lohnend ist. Und wenn Alles monopolisirt ist, des lieben Geldes wegen, dann haben wir jenen Industriebetrieb, der den Socialisten vorschwebt; nur mit dem Unterschiede, daß die Betriebsleiter von Oben ernannte Beamte sind. Durch das Monopol wird dem Socialistenstaat unzweifelhaft vorgearbeitet; wir erklären uns als principielle Gegner jeden Monopols.“

Wir glauben, daß das Branntweinmonopol erst dann Aussicht auf Annahme im Reichstage hat, wenn einmal die Conservativen und National Liberalen dort die Mehrheit haben; sie opfern für ein gnädiges Sädeln des Reichskanzlers eine Freiheit nach der anderen.

Ohne Bayern ist das Branntweinmonopol nicht denkbar und nicht ausführbar; man könnte doch nicht dem Branntweinmonopol zu Liebe eine Kaskade am Main aufstellen. Um die Einigkeit zu erzielen, mußte Bayern auf sein Referatrecht verzichten. Ob die bayerische Staatsregierung wird widerstehen können, wenn der nordische Sirenen Gesang anhebt? Wir haben keine allzu rofigen Hoffnungen.“

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 14. Dec. Einem in der Michaelisstraße wohnenden Taubstummhörer wurden gestern Nachmittag von seinem auf dem Dache der Synagoge sitzenden Briefstauben 6 mit einem Schuß getödtet. Die Sache ist bei der Polizei zur Anzeige gebracht und gelingt es hoffentlich, den Meisterschützen zur Bestrafung zu ziehen.

— In der Kapitelstraße wurde gestern Abend ein aus einer Wirtschaft auf die Straße tretender Schloffer von hier von mehreren Burschen, die ihm aufgepaßt zu haben schienen, attackirt und mit Stöcken verprügelt. Er trug mehrere Verletzungen am Kopfe davon.

— Der gegen 4 Uhr an hiesiger Station nach Düsseldorf heute Nachmittag abgegangene Güterzug entgleiste jenseits der

Eisenbahnbrücke in der Nähe von Hamm, sodaß beide Geleise versperret waren. Nach mehrstündiger Arbeit war das eine Geleise wieder frei. Verletzungen von Personen sollen nicht vorgekommen sein.

— Bei dem heute in der Jagd des Herrn Franz Follen von hier abgehaltenen Treibjagen wurden von 16 Jägern 125 Hasen erlegt.

Neuß, 14. Dec. Laut Nachweisung des jüngst erschienenen Amtsblatts der künftl. Regierung zu Düsseldorf stellten sich die Consumtions-Durchschnittspreise in unserer Stadt pro Monat November 1885 für 100 Kilogramm Weizen auf M. 16,62 resp. 15,62; Roggen 14,90, 14,40; Gerste 13,—; Hafer 14,05; Erbsen 2,25; Bohnen 28,—; Linsen 38,—; Kartoffeln 4,—; Rübentrost 3,60; Heu 7,20; das Kilogramm Rindfleisch 1,20; Schweinefleisch 1,40; Kalbfleisch 1,—; Hammelfleisch 1,—; ger. Speck 1,40; Schbutter 2,35; 60 Stück Eier 5,70; das Kilogramm Weizenmehl 0,28; Roggenmehl 0,28; Gerstengraupen 0,30; Gerstengröße 0,40; Buchweizengröße 0,38; Hirse 0,50; Java-Reis 0,50; Java-Kaffee, mittl., in gebr. Bohnen 2,40; Java-Kaffee, gelb, in gebr. Bohnen 3,—; Salz 0,20 und Schweinefleisch 1,60.

Grevenbroich, 13. Dec. Die in der katholischen Pfarrkirche abgehaltene Collecte für das Missionshaus zu Steyl hat den Betrag von 520 Mark ergeben. Ein schönes Resultat!

Köln, 14. Dec. In den Straßen, welche der Fackelzug passieren wird, und vornehmlich auf der Strecke vom erzbischoflich Haus bis zum Dom bemerkt man heute eine ungewöhnlich gesteigerte Thätigkeit bei Fortschaffen des Schnees und Reinigung der Straßen. Die Feuerwehr spritzte schließlich mit einem mächtigen Wasserstrahl die Straßen blank, so daß in dieser Beziehung der Zug zur Inthronisation im Dome und ebenso der Fackelzug vollständig reine Bahnen finden wird. Von allen Seiten wird dieses Entgegenkommen der städtischen Behörde dankbar anerkannt werden. (R. Bztg.)

Neunkirchen, 12. Dec. Am 4. d. erfolgte die erste Probefahrt der für die Herren Gebrüder Stamm erbauten Drahtseilbahn; das Ergebnis war, nach der „Neunk. Bztg.“, ein in allen Theilen befriedigendes. Die Bahn hat den Zweck, täglich in zehnminütiger Leistung 60 Doppelwagen Kohlen von Dechen resp. Heintz nach der Kohlenwäsche der Cokerei zu fördern, ist aber jetzt erst bis Dechen vollendet. — Im Monat October fand eine Revision der Augen sämtlicher Vergleute im Saar-Revier durch Herrn Dr. Höderath statt, wobei viele Vergleute gefunden wurden, welche bis dahin nicht wußten, daß sie erkrankt sind. Diese Augenkrankheit war bis jetzt hier nicht bekannt; die Krankheit heißt man „Roll-Augen“. Die Augen eines von diesem Uebel Befallenen können, so fern nicht bei Zeiten der verberrenden Krankheit entgegengetreten wird, zuletzt nichts mehr erkennen, da dieselben sich so rasch bewegen, daß wenn sie auf einen Gegenstand blicken, derselbe sich in einem Kreis vor ihnen zu drehen scheint. Bis jetzt befinden sich von den Gruben Heintz, Reben und Wellesweiler einige Vergleute, die von dieser Krankheit heimgesucht sind, in der Augenklinik von Herrn Dr. Schönemann zu St. Johann in ärztlicher Behandlung.

Statistisches.

— **Neuß, 15. Dec.** Nach dem Ergebnis der Volkszählung vom 1. December hat die Stadt Neuß 1822 Wohngebäude, 3922 Haushaltungen und 20,036 Einwohner. Von diesen letztern sind 9488 männlichen, 10,349 weiblichen Ge-

schlechtes. Nicht in Neuß wohnhaft, aber vorübergehend anwesend waren 224 Personen; in Neuß wohnhaft, aber vorübergehend abwesend 199 Personen.

Bei der Volkszählung 1880 betrug die Zahl der Wohngebäude 1651, die der Haushaltungen 3653. Es ist also gegenwärtig gegenüber 1880 eine Zunahme von 171 Wohngebäuden und 269 Haushaltungen zu constatiren. Im Jahre 1880 hatte Neuß 17,363 Einwohner, gegen 1885 weniger 2670. Diese Zunahme ist gleich 13 1/2 Procent. Der Ueberschuß der weiblichen Einwohner über die männlichen betrug 1880 765 und beträgt 1885 861, gleich einer Zunahme von 11 1/2 Proc.

Vom Rhein, 14. Dec. Ein nicht besonders schmeichelhaftes Zeugnis erhält der an der Spitze der modernen Civilisation und Bildung marschierende preussische Staat durch folgende officielle Ziffern.

„Auf 1000 schulpflichtige Kinder von 6 bis 12 Jahren kamen wirklich die Schule besuchende in den Jahren

	1877/78	1874/75	1860/61
Königreich Sachsen	1031	1007	1002
Baden	938	937	923
Bayern	923	874	837
Preußen	897	875	836

Unter je 100 Recruten waren ohne alle Schulbildung in

Jahre	Preußen	ganze Deutschland
1875/76	3,21	2,37
1876/77	2,93	2,21
1877/78	2,58	1,73
1878/79	2,62	1,80
1879/80	2,30	1,59

In einem Staate, der den Ton angibt im Reiche, sollte das nicht also sein, bemerkt latonisch dazu der liberale Schulwart.“ (C. B. C.)

Gerichtliches.

Bedum, 12. Dec. Ein Mitglied der hiesigen katholischen Kirchengemeinde hatte seinen im Duell gefallenen Sohne provisorisch auf dem Kirchhofe zu Bielefeld beerdigen lassen, und verlangte die Gestattung der Beerdigung der Leiche auf dem im Eigenthum der Gemeinde Bedum stehenden Kirchhofe „in der Reihe“, und zwar, weil die Beerdigung in Bielefeld nur eine provisorische gewesen sei. Das Landgericht zu Münster wies den Kläger ab, weil die erstmalige Wahl eines anderen Begräbnisplatzes einen Verzicht auf den eigentlich zu stehenden in sich schloße. Das Oberlandesgericht in Hamm verwarf laut der „Köln. Bztg.“, diesen Entscheidungsgrund, wies den Kläger aber auch ab, weil die ganze Angelegenheit nicht in die Competenz des Civilgerichtes falle, vielmehr vom Kläger nur eine Beschwerde bei den kirchlichen und staatlichen Aufsichtsbehörden zulässig erscheine. Das Reichsgericht vernichtete diese Entscheidung, indem es annahm, daß der Anspruch des Klägers einen Gegenstand des Privatrechtes betrefte und wies die Sache an das Oberlandesgericht zurück, die Entscheidung von dem Nachweise abhängig machend, daß das Begräbnis auf dem Bielefelder Kirchhofe nur ein provisorisches gewesen sei. Diesen Nachweis hat das Oberlandesgericht nun als geführt erachtet und dem Klageanspruch stattgegeben.

Handel und Verkehr.

Düsseldorf, 10. Dec. Ueber die Generalversammlung des Central-Gründervereins für Rheinland entnehmen wir dem „D. Bbl.“ ein Referat über die Ausstellung der Eiseler

Alle Schuld rächt sich.

Noman von Ewald August König.

(Fortsetzung)

Der Maller holte einen Stuhl und setzte sich dem Doctor gegenüber. „Wir sprachen vor einigen Tagen über den begnadigten Buchhändler“, begann er nach kurzer Pause mit gedämpfter Stimme; „ich sagte Ihnen, daß der Kerl mir wahrscheinlich großen Ärger bereiten werde. Wenn auch ein verständiger Mensch den Worten eines solchen Mannes keinen Glauben schenkt, so gibt es doch Unverständige genug, die darauf achten, und schließlich entsteht daraus ein Geschwätz ohne Ende.“

„Sehr richtig!“ warf der Doctor ein. „Der Kerl war vorhin hier — er haßt mich, weil ich damals seiner Frau einen Heirathsantrag gemacht habe; er hat sich allerdings gehütet, eine Drohung auszusprechen, aber aus seinen Worten ging dennoch deutlich hervor, daß er Schlimmes gegen mich im Sinne führt.“

„Ein Haß und seine Wuth sind ohnmächtig!“ „Sagen Sie das nicht! Ein Kerl, der mit allen Hundsnäusen geht, greift zu allen Mitteln, um seinen Zweck zu erreichen. Der Mann muß unschädlich gemacht werden!“

„Sie haben also Grund, ihn zu fürchten?“ „Ich ihn fürchten?“ Ich fürchte keinen Menschen und dieses Subject am wenigsten. Aber er schüttelt das Maul an allen Orten. Sie müssen ihn beobachten, müssen hören, was er sagt, und für Zeugen sorgen, die gegen ihn auftreten. Wenn wir ihm eine Drohung beweisen können, so zeige ich ihn der Staatsanwaltschaft an; die wird ihn dann verhaften lassen, und ich hoffe, er bleibt alsdann bis zu seinem seligen Ende eingesperrt.“

„Natürlich, drohen darf er nicht“, nickte der Doctor; „thut er es, so wird er wieder eingesperrt.“ „Und Sie werden in dieser Angelegenheit mir zur Seite stehen? Ich zahle gut, mir liegt viel daran, daß der Kerl so rasch wie möglich wieder verschwindet.“

„Was hat er Ihnen gesagt?“ „Er machte mir Vorwürfe wegen seiner Frau und seines Sohnes; behauptete, er sei schuldlos verurtheilt worden, und drohte mir damit, daß er mir unter vier Augen noch andere Dinge sagen werde; die Stunde der Abrechnung müsse ja auch für ihn einmal schlagen.“

„Schön, da haben wir den Haken, an dem wir ihn fassen können“, sagte Simon Riese, der in nervöser Hast bald nach dem Glase griff, bald in seinem struppigen Barte wühlte; „wir toden ihn unter irgend einem Vorwande in dieses Haus

— Sie sind mit ihm allein, ich befinde mich im Nebenzimmer, um später als Zeuge gegen ihn zu dienen.“

„Kein übler Plan“, erwiderte der Maller nachdenklich; „aber das muß vorher doch reiflich überlegt werden; wir müssen ihn sicher fassen, damit die Sache nicht mißlingt.“

„Ueberlassen Sie das mir“, sagte der Doctor; „ich greife erst dann zu, wenn wir ihn sicher haben. Der Mann weiß sehr genau, welche Gefahr für ihn selbst in seinen Drohungen liegt; er wird seine Fänge im Baume halten und nicht mehr sagen, als er verantworten kann.“

„Wenn er nüchtern ist, mögen Sie Recht behalten, aber ein solcher Trunkenbold schwächt in's Blaue hinein.“ „Ist er ein Trunkenbold?“

„Er war es früher, also wird er es auch noch sein.“ „Die lange Haft kann ihn gebessert haben!“

„Ein Sünder ist unverbesserlich. Also Sie kennen nun meine Ansichten und Wünsche; Sie sollen mit dem Böhne zufrieden sein, wenn Sie diese Wünsche erfüllen. Ich habe noch einen zweiten Auftrag für Sie. Ein gewisser Pierre Ferrand, der aus Brasilien hier eingewandert ist, will mit mir in Geschäftsverbindung treten. Ich kenne den Mann nicht. Sie werden begreifen, daß man Fremden gegenüber vorsichtig sein muß!“

Der Doctor hatte im ersten Moment die Brauen hoch emporgezogen — er erinnerte sich seiner Begegnung mit dem Brasilianer im Spielzimmer der Weinschenke. „Wo wohnt der Herr?“ fragte er.

„Rainstraße Nr. 12.“

„Ah, beim Bäckermeister Grimm? Den alten Grimm kenne ich; was er von dem Herrn weiß, werde ich erfahren.“ „Ich will wissen, wie und wovon er lebt, mit wem er verkehrt und ob er eigenes Vermögen besitzt.“

„Schön! Darf ich fragen, in welcher Weise er mit Ihnen Geschäfte machen will?“

„Die Antwort darauf muß ich Ihnen jetzt noch schuldig bleiben — Geschäftsgeheimnisse plaudert man nicht aus.“ „Thut nichts“, sagte Riese mit einer abwehrenden Geste; „es ist nicht nöthig, daß ich es weiß. Also diese beiden soll ich nun auf's Korn nehmen? Oder haben Sie noch einen Dritten?“

„Nein, ich erwarte nur, daß Sie mir bald befriedigende Nachrichten bringen.“

„Sobald ich sie habe! Und die Müller'sche Angelegenheit?“ „Der Bauer soll zu mir kommen — auf ihren Rath hin will ich mich mit ihm vergleichen“, erwiderte Streicher, während er sein Portefeuille aus der Tasche holte und einige Banknoten auf den Tisch legte. „Nehmen Sie das — Sie

werden Auslagen haben, wenn Sie den Buchhändler im

Wirthshaus beobachten wollen.“

Der Doctor schob das Geld achlos in die Borsentasche und trank sein Glas aus, dann erhob er sich.

„Ich gehe sofort an die Arbeit“, sagte er, dem Maller vertraulich zuwendend. „Sie müssen mir nun auch alles überlassen und mir nicht in's Handwerk pfuschen, verstanden? Viele Hunde sollen freilich des Hosen Tod sein, aber ein anderes Sprichwort sagt, daß viele Köche die Suppe versalzen. Sie dürfen sich nun nicht an die Polizei wenden, ohne vorher mit mir darüber berathen zu haben; auch dann nicht, wenn Grimm noch einmal hierher kommt und Drohungen ausstößt! Sie sehen vielleicht in Worten, die harmlos gedeutet werden können, eine Drohung, beantragen darauf in Verhaftung und werden abgewiesen.“

„Das wäre nicht schlimm!“

„Doch, doch! Sie würden dadurch bei der Behörde den Glauben erwecken, daß Sie den Mann aus Furcht oder aus persönlichem Haß verfolgen; das hätte zur Folge, daß Sie auch mit jeder späteren Klage abgewiesen würden.“

Mit dieser Warnung nahm Simon Riese Abschied. Der Maller gab ihm bis zur Hausthür das Geleit und entließ ihn dort mit einem freundlichen Händedruck.

14. Verhaftet.

Simon Riese blieb am Ende der Straße zögernd stehen. Nach kurzem Nachdenken schlug er den Weg zum Hause des Bäckermeisters Grimm ein. Der behäbige Mann stand eben in der Thür seines Hauses. Er wollte dem Doctor, als er ihn kommen sah, schon von fern.

„Gut, daß Sie kommen“, sagte er erfreut; „ich habe Sie empfohlen, weiß zwar nicht, was man von Ihnen verlangt, jedenfalls aber ist etwas für Sie zu verdienen.“

„Und dafür kann ich Ihnen nur dankbar sein“, erwiderte Simon Riese. „Wer verlangt meine Dienste?“

„Mein mobiler Herr!“

„Herr Ferrand? Ausgezeichnet!“

„Na, na, Sie denken dann gleich, ein reicher Mann könne auch tüchtig zahlen, wie?“ scherzte der Bäckermeister. „Ob Sie zuvor, was er von Ihnen will; vielleicht war Ihre Freude umsonst. Er fragte mich vor etwa einer Stunde, ob ich einen tüchtigen Juristen kenne, der verschwiegen sei und Haare auf den Zähnen habe. Ich dachte gleich an Sie und empfahl Sie. Er ist dann ausgegangen, aber bald wieder heimgekommen; vermutlich wollte er Sie in Ihrer Wohnung auffuchen.“

„Gut, ausgezeichnet“, nickte der Doctor, „ist er zu Hause?“ „Zunächst, gehen Sie nur hinauf und sagen Sie ihm, ich habe Sie geschickt.“

Drahtarbeit

Director F. verbundene

der Fabrica

früheren pl

den neuen a

wie durch

Betteldorf

seinem Cten

bereits von

verschieden

den; es seh

quellen für

saggebiete e

Mit Res

Gefel die ge

die landwirt

gen und vie

der Central

anregen und

An ande

Besserem Ha

geschaffen u

bessert werd

Mit sich

führungen d

zige Männer

nothwendig

der der Her

tagsmarisch

präsident de

Köln, 13.

vereins für

Herr Rueg,

infterlag

Verwaltungs

in Folge de

furt eine dr

bringen. De

Umfrage bei

den 38 Bue

grundlegung

Dort m

Sandels A

Antrag, bei

sofern eine

theften stat

mehr umson

zum Verkauf

auftragte di

übergehend
hast, aber
der Wohn-
gebäude
Jahre 1880
2670.
berücksichtigt
g 1880 765
11. Proc
schmelz-
brennen Civi-
Staat durch
12 Jahren
1860 61
1002
923
837
836
Altkolonie in
Land
Reiche, sollte
der liberale
B.-C.)
katholischen
nen Sohne
digen lassen,
Leiche auf
in Kirchhofe
in Bielefeld
gericht zu
Wahl eines
gentlich zu
in Homm
ungsgrund
gelegenheit
elmech vom
staatlichen
gericht ver-
h der Un-
rechtes be-
cht zurück,
achend, daß
ein provi-
berlandes-
anspruch
sammlung
nehmen wir
er Eiferer
häuser im
Bestand
Makler
des über-
standen?
aber ein
pe verfal-
der, ohne
dann nicht,
drohungen
os geäu-
fin Ver-
hörde den
oder aus
daß Sie
lieb. Der
d entlieh
ab stehen.
haufe des
and eben
r, als er
habe Sie
verlangt,
erwiderte
an könne
ar Ihre
unde, ob
sei und
Sie und
wieder
Bewohnung
haufe?"
ihm, ich

Dracharbeiten. In recht anziehender Weise schilderte Herr Director Frauberger die wirtschaftliche und damit eng verbundene moralische Noth eines Eiseldorfes, das sich mit der Fabrication von Mantelfallen beschäftigt. Er zeigte die früheren plumpen und unbrauchbaren Fallen im Gegensatz zu den neuen gefälligen und praktischen Formen und führte aus, wie durch Belehrung und praktische Hilfe das verurtheilte Betteldorf mit steter Bevölkerung auf dem Wege ist, aus seinem Elend sich herauszuarbeiten. Die Industrie hat sich bereits von den Mantelfallen auf hübsche Dracharbeiten der verschiedensten Art erweitert, wie sie zur Ansicht dastanden; es fehlt nur noch, daß man den Leuten einige Bezugsquellen für das dort am Ort zu theure Rohmaterial und Absatzgebiete eröffnet.

Mit Recht machte Redner darauf aufmerksam, daß für die Eiseldorfer die gewerbliche Melioration noch weit wichtiger sei, als die landwirtschaftliche, daß sie weit erproblichere Früchte tragen und vielleicht nicht so viel kosten werde. Leider besitzt der Central-Gewerbe Verein nicht die Mittel, er kann nur anregen und bilden, aber nicht helfend eingreifen.

An anderen Eisenindustrien wies Redner nach, daß mit besserem Handwerkszeug und geeignetem Material vieles Gute geschaffen und die Lage der Bevölkerung ganz erheblich gebessert werden könne.

Mit sichtlichem Interesse folgte die Versammlung den Ausführungen des Herrn Redners. Vielleicht finden sich hochherzige Männer, welche mit dem eintreten, was hier vor allem nothwendig ist, mit Capital. Gegen 6 Uhr wurde die Versammlung, der Herr Oberpräsident von Bardeleben und der Vandaltagmarschall Fürst von Wied, sowie der Herr Regierungspräsident bewohnten, geschlossen.

Köln, 13. Dec. In der Versammlung des Central-Gewerbevereins für Rheinland und Westfalen berichtete der Vorsitzende Herr Lueg, daß der Frage der Errichtung eines Exportmüsterlagers für Rheinland-Westfalen von Seiten des Verwaltungsrathes näher getreten sei. Die Angelegenheit sei in Folge der Errichtung eines Ausfuhrmüsterlagers in Frankfurt eine brennende geworden und jedenfalls zum Austrag zu bringen. Der Verwaltungsrath habe zunächst beschlossen, eine Umfrage bei den Handelskammern, gewerblichen Vereinen und den 38 Kreisvereinen des Central-Gewerbevereins unter Zugrundelegung einer Denkschrift zu halten.

Dortmund, 12. Dec. In der jüngsten Sitzung der Handelskammer stellte und begründete ein Mitglied den Antrag, bei der zuständigen Stelle zu beantragen, insofern eine Veränderung in der Concessionirung für Apotheken stattfinden zu lassen, daß neue Concessionen nicht mehr umsonst erteilt, sondern den betreffenden Gemeinden zum Verkauf überlassen werden möchten. Die Kammer beauftragte die Geschäftsführung, da die Angelegenheit auch von der hiesigen städtischen Behörde bereits angeregt worden sei, über den derzeitigen Stand der Sache sich zu erkundigen und danach in der nächsten Sitzung zu berichten.

Gießen, 13. Dec. In dem Jahresberichte der Gießener Handelskammer wird darauf hingewiesen, daß die Erhöhung der Getreidepreise den Interessenten vielfach anstatt des erhofften Nutzens sogar Schaden gebracht habe. Die beklagenswerthe seltene Veräußerlichkeit des Weizens wird in erster Linie darauf zurückgeführt, daß auf den meisten

größeren Mätern nur englischer Weizen — Scheriff — angebaut werde, welcher wegen seiner schlechten Backfähigkeit schwer und nur zu geringen Preisen veräußerlich sei. Dazu komme noch, daß genannter Weizen bei Anwendung von künstlichem Dünger, Chilisalpeter, den doppelten Ertrag liefere, als der seither so sehr beliebte Wetteraner Weizen, was den fortwährenden Bezug von americanischem und russischem Weizen selbst zu höheren Preisen herbeigeführt habe.

(Wir geben diese Nachricht, da die Verhältnisse unseres Wissens hier ähnlich liegen, wenn auch allgemein bekannt sein dürfte, daß die Getreidepreise durch die Rölle keine Steigerung erfahren haben. D. R.)

Land- und Volkswirtschaftliches.

Malmedy, 12. Dec. Aus der Eiseldorfer wird berichtet: „Der Wucher hat längst seine Wege auch in die Eiseldorfer gefunden; ihm ist es mit zunehmender Zeit eine Verschulung beschieden, die im Durchschnitt bis zu zwei Dritteln des Grundwerthes geschätzt wird. Insbesondere ist es ein Wucher der schlimmsten Art, welcher, ständig um sich greifend, vom Markte der armen Eiseldorfer zehrt: das sogen. Viehleißen. Dem Bauer werden geringwerthige Kühe zur Nutzung leihweise unter der Bedingung übergeben, daß er als Vergütung gleichzeitig ein Stück Jungvieh für den Verkäufer heranziehe und diesem nach Jahresfrist den Mehrwerth des inzwischen genährten Viehthieres entwerde ganz oder zum größten Theile überlasse. So kommt es, daß bei dem spärlichen Futterertrage des Eiseldorfer Bauern, der ein Mal auf die Viehleiße sich eingelassen hat, fast niemals mehr in den Besitz eines eigenen Stüdes Rindvieh gelangen kann. Dem Viehverleiher bringt das Geschäft zumeist einen Gewinn von ca. 30 pCt. Wie weit dieser Wucher bereits um sich gegriffen hat, beweist die Thatfache, daß allein im Kreise Malmedy die Zahl der Kühe, welche auf jene Weise ausgeliehen sind, auf nahezu 1000 geschätzt wird.“

Vom Rhein, 12. Dec., schreibt man der Köln. Vzg.: „Bezüglich der vor einigen Tagen aus Bonn gemeldeten Concurrenz der Gefängnißarbeiten möchten wir aufmerksam darauf machen, daß nach einer vor einigen Jahren ergangenen Ministerial-Befugung die Inassen der Strafanstalten handwerklich mäßige Arbeiten für einen Umkreis von 10 Kilometer nicht anfertigen sollen. Unseres Erachtens sollte die Anfertigung handwerksmäßiger Arbeiten zum Kleinvertrieb überhaupt nicht gestattet sein, und die Arbeitskraft der Gefangenen lediglich zur Befriedigung der Bedürfnisse des Brodgebbers, also des Staates, verwendet werden, wie dies auch von der Centrumsfraction bei der jetzigen Verathung des Reichshaushalts-Etats noch beantragt worden ist. Was die billigen Preise der Strafanstalten angeht, so rühren dieselben daher, daß jeder Gefangene ein Penium zu erlebigen hat, dem ein bestimmter Tagelohn zu Grunde liegt. Dem auf ein Stück Arbeit verwendeten Tagelohn wird der Werth des Materials zuzuberechnet und so der Preis gefunden. Da nun der berechnete Tagelohn in der Regel M. 1,20 nicht übersteigt, so ist es kein Wunder, daß die Arbeiten ungemein billig sind. Würden die Arbeiten zu den gewöhnlichen Ortspreisen verwertet werden, so würde sich für den Staat ein bedeutender Ueberschuß ergeben. Bei den jetzigen Preisen erzielt der Staat aus den preussischen Strafanstalten einen Gewinn von jährlich ca. 400.000 Mark, wovon aber ein Theil an die Gefangenen abgegeben wird.“

Vermischtes.

Ruhrort, 12. Dec. In letzter Zeit ereigneten sich laut der „Düss. Vzg.“ auf dem Strome auffallend zahlreiche Unfälle, von denen wir hier nur folgende kurz hervorheben wollen: Bei Wessel verlor Schiffer Dechen durch Bruch des Schlepptanges Schiff und Leben; bei Vingen sank ebenfalls in Folge Bruches des Schlepptanges das Schiff des Schiffer Schiedach hinter dem Schleppdampfer „Düch V“. Das gesunkene Fahrzeug liegt quer im Strome, erzeugt dadurch falsche Strömung und viel Schwierigkeit für die Bergfahrt. Die stärksten Remorqueure vermögen an dieser Stelle kaum durchzukommen. Das Passagierboot „Germania“ ist auf dem „Bollerlopp“ durch das hohe Wasser ohne besondere Mühe flott geworden und die Unternehmer haben damit ein um so besseres Geschäft gemacht. Bei Wintel verunglückte der eiserne Kahn „Mariabill“ des Schiffer Liebes aus Beul, welches 8000 Ctr. Salz aus Mannheim nach Köln geladen hatte. Der Schlepptrug riß hinter Niederreim II“, die „Mariabill“ fuhr fest und der dahinter sich befindliche leere eiserne Kahn lief derart wuchtig hin, daß das erstere Schiff von oben bis zur Wasserlinie gespalten wurde und sonst großen Schaden nahm. Das Salz wurde vom Schiffer Brielmeyer aus Vingen übernommen und nach Köln gebracht. Das verunglückte Schiff war mit Ladung und Fracht beim Lloyd versichert. — In voriger Woche trieb ein im guten Zustande befindlicher Flieger mit dem Boden nach oben gegenüber der Worringer Fähre an das Ufer und kann vom Eigenthümer beim dortigen Fährmann reclamirt werden. — Auf der Waal bei Nymwegen überfuhr der Rhein-Seebdampfer „Industrie“ das Taillschiff „Augustine“ des Schiffer Robbert aus Dornenberg. Schiff und Ladung (50 Last Gerste) sind verloren, außerdem die Effecten der Mannschaft, wovon an 600 Gulden in Papier und einiges Gold. Am Freitag Abend 9 Uhr bohrte der Dampfer „Industrie“ auf der Waal zwischen Offelmonde und Bolnes eine mit Sägemehl beladene Kiste ebenfalls in den Grund. Die Mannschaft konnte nur mit Mühe gerettet werden.

Reisse, 14. Dec. Maria Francisca Werner, General-Vererin und letzte lebende Mitbegründerin der Grauen Schwestern ist gestorben. (R. Vzg.)

Wymouth, 14. Dec. Gestern früh brach in dem am dichtesten bewohnten Stadttheile Feuer aus, das so rasch sich verbreitete, daß zwölf Personen verbrannten. Eine Person wurde beim Herauspringen aus dem Fenster getödtet, zwei andere werden noch vermisst.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuss am 13. December.

Weizen neuer 1. Qual.	16 40	Hafer neuer 1. Qual.	14 20
2. „	15 40	2. „	13 20
Landroggen neuer 1. „	14 30	Raps 1. Qual.	22 50
2. „	13 80	2. Qual.	20 50
Wintergerste 1. „	13 —	Avet	20 40
Buchweizen 1. Qual.	15 50	Kartoffeln	4 —
2. „	14 50	Heu per 600 Kilo	36 —
		Roggenstroh à 500 Kilo	18 —

Roggen niedriger.
Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 47 50
Rübsöl per 100 Kilo faßweise 49 —
Gereinigt Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Rübsöl.
Preßkuchen per 1000 Kilo 121 —
Kleien per 50 Kilo 5 —
Rübsöl niedriger.

Köln, 14. Decr. (Antliche Notirungen der Handelsmakler.)
Weizen still; hies. eff. M. 15,75—16,50 B., fremde 16,50—17,50 B., per März 16,40 B., 16,40 B., 16,35 B., per Mai — bez. 16,75 B., 16,70 B.

Roggen still; hies. eff. M. 14,00—15,00 B., fremder 14,00—15,00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter März — bez. 13,30 B., 13,25 B., Mai — bez. 13,45 B., 13,40 B.

Hafer ohne Sach per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 13,50—14,50 B., fremder 13,50—14,50 B.

Rübsöl matter per 50 Kilo mit Faß in Eisen, eff. in Partien von 100 Ctr. M. 24,20 B., Mai — bez. 24,70 B., 24,60 B. (Landmarkt.) Weizen, M. 14,80—15,80; Roggen, 13,75—14,75; Gerste 15—16; Hafer 12,75—13,75 bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo. Zufuhren etwa 150 Ctr.

Berlin, 14. Dec. Weizen per Dec. 148.—, April-Mai 158,25 bez. Roggen per Dec.-Jan. 130.—, April-Mai 133,75 bez. Hafer per Dec. 126.— bez., per April-Mai 129,75 bez. Rübsöl loco M. 46,80 bez., Dec. 45,45, April-Mai 45,45. Spiritus loco M. 39,30, per Dec.-Jan. 40.— bez., April-Mai 41,50 bez.

Stettin, 14. Decr. Weizen per Dec.-Jan. 148,00, April-Mai 155,00 M. Roggen per Dec.-Jan. 127,00, April-Mai 132,50 M. Rübsöl per Dec.-Jan. 44,50, April-Mai 46,00 M. Spiritus loco ohne Faß M. 37,70, per Dec. 37,80, Dec.-Jan. 38,00, April-Mai 40,20 M. Petroleum loco 12,10 M.

Breslau, 14. Dec. Spiritus per Dec.-Jan. 35,90, April-Mai 38,60, Mai-Juni 39,10 M. Weizen per Dec. M. —, Roggen per Dec.-Jan. 130.—, April-Mai 135.—, Mai-Juni 137.— M. Rübsöl per Dec. 46,50, Dec.-Jan. 46,50, April-Mai 47,50 M.

Leipzig, 14. Decr. Weizen, frs. 18,00—19,00, Roggen frs. 14,50—15,00, Gerste frs. 13—17,50, Hafer frs. 16,00—17,00.

Antwerpen, 14. Dec. Petroleum ruhig. Plant disp. frs. 19.— bez., 19.— B., per Jan. — bez., 18,50 B., Jan.-März — bez., 18,50 B. American. Schmalz, Marke Wilcox per 100 Kilo frs. 1,50 Amerit. rother Winterweizen Nr. 2 disp. 19,50. Roggen-Union 80 B. Kurz Rübsöl 123,0.

Paris, 14. Dec. Weizen 12 Marken per Dec. 47.—, do. Jan.-April 48,10, do. März-Juni 49,25. Weizen per Dec. 21,40, Jan.-April 21,90, März-Juni 22,75. Roggen per Dec. 13,90, Jan.-April 14,40, März-Juni 14,60. Rübsöl per Dec. 58,25, Jan.-April 59,75, März-Juni 61.—. Spiritus per Decr. 48,75, Jan.-April 50.—, Mai-August 50,75. Weiser Zucker Nr. 3 per März-Juni 48,60 Rohzucker 85° disp. 40,75.

Wien, 12. Decr. Pinöl loco 20 1/2, Bröl. 21 1/4, Jan.-April 20 1/2, Mai-August 20 1/2, 1/2 B. Cottonöl loco 17 1/2, Nov.-April 19, rohes 16 1/2—1/4 B.

Liverpool, 14. Dec. Baumwolle ruhig. Umsatz 8000 B., Zufuhr 5000 B.

London, 12. Dec. Schwimmende Weizenladungen angekommen —, angeboten 3 Cargos.

New-York, 12. Decr. Wechsel a. Deutsche Pl. 95 1/2, do. London 48 3/4, 4proc. fund. Anleihe 123 7/8. Erie-Eisenbahn 25 1/4, Baumwolle a. Vief. März 9,13 do. April 9,65, do. middl. Upland 9 1/2, Petroleum roh. 6 1/4, Vipe line Certific. 9 1/2, raff. 7 1/2, in Philadelphia 7 1/2, Sped 5 1/2, Schmalz (Wilcox) 6,70 a. Vief. Jan. 6,75, Wehl 3,65, Mais (old mixed) 52, Rother Winterweizen 95 1/2, Frühjahrweizen Nr. 2 96.—, Haasanna-Zucker 5,37 1/2, Kaffee laut Rio 8,10, good 8,35, do. Rio 7 loword l. M. 6,70, fair Santos mitt. 6,80, Braut nach Liverpool 3 1/4, d. Baumwolle-Zufuhr 38000, Ausfuhr nach Großbritannien 17000 d., nach dem Continent 11,000 B.

Viehmärkte.

Köln, 11. Decr. Auf dem heutigen kleinen Viehmarkt war aufgetrieben: 182 Schafe; Preis per 100 Pfd. 1ma M. 60, 2da 55, 3da 50, 316 Kälber; Preis per 100 Pfd. 1ma M. 66, 2da 61, 3da 56.

Köln, 11. Decr. Auf dem heutigen großen Viehmarkt waren aufgetrieben: 379 Ochsen, 33 Stiere, 325 Kühe und Kälber, 473 Schweine. Preis per 100 Pfd.: Ochsen 1ma M. 67,— 2da 62,— 3da 57,—; Stiere 1ma M. 51, 2da 46, 3da 41; Kühe und Kälber 1ma M. 58,—, 2da 53, 3da 48; Schweine 1ma M. 49, 2da 47, 3da 45. Ochsenhäute 44—45, Kuhhäute 32—34, Fett 23—25 Pfd. per Pfd.

Lezte Post.

Berlin, 14. Decr. Der Reichstag genehmigte das Capital-Normalisierungscommissions vom Etat des Reichsamts des Innern nach den Commissionsanträgen. Bei Capital-Gesundheitsamt erklärt auf Veträgen der Bundescommissar, der Einführung der obligatorischen Leichenschau ständen unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen. Die Frage der Verlegung der Kirchhöfe außerhalb der Städte ist Sache der Einzelstaaten und hänge von wissenschaftlichen Ermittelungen ab. Die Regelung der Frage, was bei Wein als Nahrungs-mittel anzusehen, müsse einem besondern Reichs-gesetze vorbehalten bleiben.

Vingens, Ulrich, Wierlin und Andere verlangen ein Verbot der Eutrogate bei Wein- und Bier-Bereitung, wogegen der Director des Gesundheits-Amtes Bedenken äußert. Greve überreicht eine Petition um facultative Feuerbestattung. Kädler beklagt die Schließung seiner Druckerei in Breslau, wogegen auch Hänel sich ausspricht. Morgen Militär-Etat.

Alteneffen, 14. Dec. Zur Ankunft des Erzbischofs Dr. Krementz hieselbst hatten sich die Honoratioren der Stadt, viele Vereine mit ihren Fahnen, mehrere Musikcorps und eine nach Tausenden zählende Menschenmenge versammelt, die den Kirchenfürsten hier an der Grenze seines Bisthums mit größter Begeisterung begrüßten. Die Musikcorps spielten das Tebeum und während der Erzbischof an den Reihen der Vereine entlang schritt, erklangen von Allen mitgetheilten die Worte des Tebeums durch die Luft: „Herr großer Gott dich loben wir“. So weit man vom Bahnhof blicken konnte, war die Stadt prächtig beleuchtet.

(Fortsetzung folgt.)

Die Original Singer Nähmaschinen

sind die erprobtesten und am meisten vervollkommenen Nähmaschinen der Welt; ihre Hauptvorteile sind: Einfache Construction, — leichte Handhabung, — vielseitigste Leistungsfähigkeit — größte Dauer. — Die Original Singer Nähmaschinen sind unschätzbar im Haushalt, unentbehrlich für Gewerbetreibende, sie sind deshalb

die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Welt-Ausstellungen enthalten das beste Urtheil über die Güte dieser Maschinen; das 30jährige Bestehen der Fabrik, die bewährten Einrichtungen meiner in allen größeren Plätzen bestehenden Geschäfte bieten die sicherste und vollständigste Garantie.

Besondere Kaufvorteile, wöchentliche Abzahlung und hoher Rabatt bei Baarzahlung werden gewährt.

G. Neidlinger, Neuss, Crefelderstr. 19.



Hier die Festzeit!

J. van Haag,

Kauf-, Papier- und Schreibwaren-Handlung

Neuss,

empfeht

eine große Auswahl

in

Prachtwerken aller Art,

Gedichte u. sonst. Geschenkliteratur,

Romanen und Erzählungen,

Reisebeschreibungen und Spielbüchern,

Zeitungsausschnitten, von den neuesten, von Unter-

haltungs- u. Zeitungs- u. Zeitungs- u. Zeitungs-

Photographie-Albuns,

Photographie-Ständer,

Poste-Albuns,

Reise-Albuns,

Albumen,

Albumen,

Albumen,

Albumen,

Albumen,

Albumen,

Albumen,

Albumen,

Albumen,

Albumen,

Albumen,

Albumen,

Albumen,

Albumen,

Albumen,

Albumen,

Albumen,

Albumen,

Albumen,

D. F. Gerke in Köln,

Columbastraße 1, Ecke der Glockengasse,
empfeht in reichhaltigster Auswahl:

Gummi-Regenmäntel
für Damen, Herren und Kinder.
Wasserdichte Stoff-Paletots
in den schönsten Dessins.

Regen-Röcke für Kutscher
aus einfachen und Doppelstoffen.

Gummischuhe und Stiefel
mit Wollfutter und Pelzbesatz.

Gamaschen,
Hüte, Mägen, Kapuzen.

Jagd-Joppen und Mäntel
aus echt Steirischen Roden oder Leinen.

Amerikanische Patent-Taschen,
Kragen und Manschetten,

Hosenträger,

Gummischürzen
für Damen und Kinder.

Gummi-Matten und Läufer.

Damen-Schmuck
aus Jet, Zais und Hartgummi,
Brotschen, Dyringe, Colliers, Arm-
bänder etc.

Toiletten-Taschen
in Gummi, Stoff u. Leder.
Kämme und Bürsten
jeder Gattung.

Cigarren-Taschen,
Portemonnaies, Tabaksbeutel, Feuer-
zeuge, Gummi-Bänder,

Tischdecken,

Tischschoner, Unterleger, Wachtuch,
Vorlagen für Waschtische,

Wasserdichte Betteinlagen,
Luffkissen, Eisbeutel, Douchen,

Gummi-Strümpfe, Zerstäuber,

Gummi-Spielwaaren,
Puppen, Figuren, Thiere,

Vögel, Bälle, Puppenköpfe.

Christbaum-Schmuck
in besonders reichhaltigster Aus-
wahl zu den billigsten Preisen
empfehlen

Geschw. Wiehand,

Diözesan-Gebet- u.

Gesangbuch,

vorrätig bei
J. van Haag, Neuss.

Für e. hies. Gravattenfabr. wird
eine tüchtige Stepperin gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Ein braves Dienstmädchen fin-
det bei 2 Personen zu Lichtmeh oder
früher gute Stelle. D. E. f. w.

Verkauf
in der Leihanstalt von A. Breuer
in Neuss an der Tonhalle
Donnerstag den 17. Dezember, Mor-
gens 9 Uhr, vom Januar und Fe-
bruar 1885.

La. getrocknete

Biertreber,

Gehalt 29% Protein und Fett em-
pfeht

H. Hoffmann,
Hammhormühle.

Kanarienvogel zu haben bei
H. Schuler, Braungasse.

Gold- u. Silber-Prüfer, St. 50 Pf.
Gefällig geschäftl. von Harenne & Co.

Für

Restaurateurs.

Bier, Wein u. Liqueurgläser,
doppelstarke Porzellane, Brit-
tania, Einsätze etc. empfehlen zu
billigsten Preisen in den von uns
eingeführten

dünnen
Cryta u. Biergläsern
ohne Konkurrenz billig.

Schneider & Co.,
Düsseldorf, Grabenstr. 1.

Musterlager in Elberfeld u. Aachen

Hammelfleisch,

bestes, per Pfd. 40 Pf., bei
Otto Basen, Niederstraße.

Christbaum- Verzierungen.	Baumkerzen; Kerzenhalter.
Jugend- und Gesellschafts-Spiele.	Bilder- und Erzählungs-Bücher.
Hilfsche Blech- und Holz-Spielsachen.	Feine Holz- und Korb-Waaren.
Papier- und Leder-Waaren aller Gattungen u. Preise.	Collette- und Schmuck-Sachen, feine Seifen und Parfums.
Schulbücher, Schulhefte; Schreibwaaren aller Art.	Cornister und Mädchenstaschen, Cafeln, Federkasten, Reizeuge etc.
Gebelbücher aller beliebigen Texte, in soliden Einbänden.	Rezepts-Geheibuch, sowie Dictionar-Gesang- u. Geheibuch.

Neuss, Krämerstrasse 7.

Große Weihnachts-Ausstellung!

von Harenne & Co., vorm. Jacob Breuer.

Landwirthschaftlicher Verein
Local-Abtheilung Grevenbroich IIIb.

Einladung zur General-Versammlung
am Dienstag den 22. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr im Hotel Versch zu
Grevenbroich.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Director Witz über die Thomaschlad.
2. Bisherige Resultate der Getreidezölle.
3. Besprechung über Prüfung landw. Maschinen.
4. Idem über Beschaffung und Verloosung von Obstbäumen, Säme-
reien, Originalgetreide u. s. w.
5. Rechnungs-Abg.
6. Neuwahl des Vorstandes.

Hierzu ladet Mitglieder und Nichtmitglieder ergebenst ein
G. Dahmen, Director.

Damianshof, im Dezember 1885.

Wer Schlagfluß fürchtet

oder bereits davon betroffen wurde,
oder an Congestionen, Schwindel,
Nähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an
krankhaften Nervenzuständen leidet,
wolle die Broschüre „Ueber Schlag-
fluß-Vorbeugung u. Heilung“, 3. Aufl.,
vom Verfasser, ehem. Landw.-Ba-
tailonsarzt Kom. Weismann in
Bischöfen, Bayern, kostenlos und
franco, beziehen.

Mehrere Stückfässer (8 Hm)
werden abgegeben.
Josef Heinrichs,
Weinhandlung, Promenade 63.

Röln
St. Ursula-Loose
à 1 Mark

zu haben in der Expedition dfr.
Sta.
Der heutigen Nummer liegt
als Gratisbeilage ein Willkom-
mengruß an unsern hochwür-
digen Herrn Erzbischof Dr. Ph.
Kremer bei.

Häbcher Mantelofen billig zu
verf. Wo, sagt die Exp.